

# Rundbrief

Nr.2/2023

ASANTE

By: Paula Messing

## ***Liebe Freundinnen, Freunde und Förderer von Hand in Hand für Kenia!***

Im April waren Mercy, die langjährige Sozialarbeiterin des MCC und Nicholas, der Schuldirektor der Secondary School und des Internats für zehn Tage zu Besuch in Deutschland. Direkt im Anschluss an den Besuch der beiden Vorstandsvertreterinnen Barbara Krohne und Helen Milkau in Kenia, die bereits Ende März ins MCC gereist waren (ein ausführlicher Bericht und viele Fotos dazu auf unserer Website unter Aktuelles). Es ist ein besonderes Anliegen des Vereins, für treue MitarbeiterInnen aus Kenia einen Besuch in Deutschland möglich zu machen. Nach der Pandemie konnten wir bereits vergangenes Jahr zwei Mitarbeiter aus Kenia in Deutschland empfangen. Unser kenianisches

Team kann auf diese Weise viel besser verstehen, warum uns manches so wichtig ist, z.B. das duale Konzept in der Schule, das spielerische Lernen im Kindergarten, das Thema Müllbeseitigung und -trennung, das lebendige Konzept von Bibliotheken und vieles mehr, denn sie sehen es hier vor Ort. Wir können gemeinsam entscheiden, was wir im MCC und der Academy wie umsetzen möchten. Auch lernen sie die Mitglieder des Aktivenkreises persönlich kennen und sind bei vielen Familien zuhause zu Gast. Wir sind immer wieder begeistert von den Gesprächen, die bei diesen Gelegenheiten entstehen und über die empfundene Nähe, weit über das „Geschäftliche“ hinaus. Last not but not least sind unsere kenianischen PartnerInnen wichtige RepräsentantInnen an allen Schulen, die uns mit den Sponsorenläufen so fundamental und oft schon viele Jahre lang unterstützen.

Mercy und Nicholas hatten daher ein straffes Programm und besuchten verschiedene Schul- und Kindergartentypen, sowie zwei Kinderheime, um so viele Eindrücke wie möglich gewinnen zu können. Sie



hielten Vorträge für Schulklassen über das MCC und die Akademie, wobei sich häufig eine rege Diskussion mit den SchülerInnen entwickelte. Sie waren im Austausch mit den Lehrkräften und Erzieherinnen der Kindergärten und Kinderheime. Schließlich stand selbstverständlich auch Sightseeing auf dem Programm.

Wir haben die beiden an ihrem letzten Tag zu ihrer Zeit in Deutschland befragt. Ein Ausschnitt aus dem Interview möchten wir an dieser Stelle mit Ihnen teilen:

*Welche Erwartungen hattet Ihr in Bezug auf Euren Besuch hier in Deutschland?*

**Mercy:** Schulsysteme in Kenia und Deutschland zu vergleichen – welches System gibt es, was lernen die Kinder im Kindergarten und in der Schule hier. Als Sozialarbeiterin hat mich vor allem auch interessiert, wie Kinderheime in Deutschland aufgebaut und vor allem finanziert werden.

*War es Euer erstes Mal in Deutschland? Haben Eure Erwartungen erfüllt?*

**Mercy:** Ja, es ist mein erstes Mal in Deutschland. Viele Erwartungen haben sich erfüllt, doch es gab auch Dinge, die mich überrascht haben. Ein Beispiel: Der Grund, warum Kinder in deutschen Kinderheimen leben, ist oft nicht, weil sie keine Eltern mehr haben, sondern weil sie unter psychischen Problemen leiden. Vor allem, dass viele mit Suizidgedanken kämpfen, hat mich sehr überrascht. Ebenso, dass Kinderheime in Deutschland staatlich finanziert werden. Würden wir in Kenia mehr staatliche Unterstützung haben, hätten wir vielleicht weniger Waisenkinder. [Redaktion: Evtl. durch frühzeitige psychologische, medizinische und finanzielle Unterstützung der Familien in Not.]



*Wie sieht es mit staatlicher Unterstützung in Kenia aus? Habt Ihr Treffen mit dem Staat/ Steht Ihr auch in Zusammenarbeit mit dem Staat?*

**Mercy:** Ja, wir haben Meetings mit staatlichen Behörden und anderen Einrichtungen wie dem MCC. Es gibt auch Anträge für staatliche Unterstützung, die wir auch alle ausfüllen. Jedoch erhalten wir nicht viel finanzielle Unterstützung und vermuten, dass Korruption dahintersteckt. Manchmal werden wir angerufen, dass wir etwas abholen können und sind dann überrascht, dass es sich ‚nur‘ um Damenbinden handelt.

*Lohnt es sich dann überhaupt, es zu probieren?*

**Mercy:** Ja, wir müssen es immer wieder versuchen. Doch von staatlicher Unterstützung allein kann das MCC nicht überleben.

*Welche Rolle spielt Bildung in Deinen/Euren Augen? Wie ändert sich das Bildungssystem gerade?*

**Nicholas:** Wissen ist lebensnotwendig – in jedem System. Wenn eine Gesellschaft gebildet ist, ändert das alles. In Kenia ändert sich das System gerade sehr. Anstatt ungesunden Wettbewerbs und Konkurrenz unter den SchülerInnen versuchen wir mehr Qualität zu erreichen, indem wir den Charakter der einzelnen SchülerInnen in den Fokus rücken. Anstatt eines 8-4-4 (Primary – Secondary – University) Systems haben wir nun ein 2-6-3-3-3 (Preschool – Primary – lower secondary – upper secondary – university). Leider bringt das neue Herausforderungen mit sich: Da Schulen nicht staatlich, sondern von den Eltern finanziert werden, ist das neue System eine Bürde für viele Eltern. Auch gibt es in vielen Einrichtungen beispielsweise nicht genügend Platz für neue Klassen. Es wäre besser gewesen, hätte man das neue System als Test eingeführt, um dann noch Verbesserungen machen zu können. Jetzt leiden unsere SchülerInnen darunter.

*Habt Ihr auch übergeordnete/ schulübergreifende Treffen mit anderen KollegInnen?*

**Nicholas:** Ja, wir haben regionale Treffen mit ungefähr 1000 Schuldirektoren. Wir sprechen auch über die Dinge, die nicht gut funktionieren.

*Wie war es für Dich/Euch deutsche Schulen zu besuchen?*

**Mercy:** Es war interessant für mich zu sehen, dass SchülerInnen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre eigenen Interessen mitzubringen und verschiedene schulische Wege einzuschlagen. Auch Lehrkräfte können ihre SchülerInnen so ganz anders unterstützen. Wenn jemand mehr praktisch interessiert ist, kann er/sie eine Ausbildung machen und dabei schon etwas Geld verdienen, das ist gut. Ebenso, dass hier in Deutschland Schulen mit unterschiedlichen Unternehmen zusammenarbeiten. [Redaktion: gemeint sind z.B. die Berufsschulen und die duale Ausbildung dort oder die Praktika, die in Fachoberschulen oder auch Mittelschulen angeboten werden.]

*Meinst Du damit, dass es besser ist, den Schüler im Fokus zu haben, anstatt nur auf die besten Noten zu achten?*

**Mercy:** Ja, genau.



*Was war Dein Eindruck, Nicholas?*

**Nicholas:** Ich habe gelernt, dass Bildung in Deutschland vom Staat finanziert wird und dadurch frei für jeden zugänglich ist. In Kenia ist das nicht so, denn Eltern müssen für die Bildung bezahlen und Kinder haben oft noch dazu einen gefährlichen/unsicheren Schulweg. Und ich habe in Deutschland Lehrkräfte und Erzieherinnen kennengelernt, die ihren Beruf einfach lieben. In Kenia geben Lehrkräfte mehr Instruktionen, anstatt wie in Deutschland zusammen mit den SchülerInnen als Team zu arbeiten. Deutsche SchülerInnen möchten ihre Jahrgangsstufe nicht wiederholen und lernen dafür mehr. In Kenia dürfen SchülerInnen auch bei schlechten Noten in die nächste Klasse übertreten.

*Was ist das Erste, was Du in Kenia umsetzen möchtest?*

**Nicholas:** Lehrkräfte ermutigen, ihren Beruf mit Leidenschaft auszuüben, anstatt als Erstes auf das Gehalt zu achten. Auf diese Weise werden die Kinder mehr Freude am Unterricht haben. Auch möchte ich die Eltern der Kinder mehr involvieren, denn bis jetzt wird Erziehung in Kenia den Lehrkräften überlassen.

*Was nimmst Du mit nach Hause, Mercy?*

**Mercy:** SchülerInnen mehr Mitgestaltungsmöglichkeiten zu geben. Geben wir ihnen genügend Möglichkeiten mitzuentcheiden? Geben wir ihnen ausreichend Gelegenheiten mit zu planen? Können sie sich gut einbringen?

**W**ieder bemerkten wir, wie wichtig ein direkter Austausch ist, wie interessant persönliche Gespräche sind, wie viel wir voneinander lernen können. Der Besuch war ein voller Erfolg, wie wir von zahlreichen Stellen positiv rückgemeldet bekamen.

*Carline Mutz und Anne Roll*



**SAVE THE DATE – SAVE THE DATE – SAVE THE DATE**

**Samstag, 24. Juni, AFRIKAFEST in Ingolstadt**  
mit Stand von „Hand in Hand für Kenia e. V.“

**Samstag, 15. Juli, AFRIKAFEST AM STOA**  
nahe Edling (nördliches Chiemgau), ab 15.00 mit  
vielseitigem, interessanten und unterhaltsamen  
Programm für Alt und Jung (z. B. originelles  
Kinderprogramm, Basarstand, Kinderchor, musikalische  
und kulinarische Highlights, Openair-Kino, ...)  
Wir freuen uns über Ihr/Euer Kommen!